

Medienstelle SRG

Auskünfte erteilt:

Florian Sachers

Projektleiter Kommunikation Business Unit Sport SRG

Telefon +41 58 135 11 94

E-Mail medien@sports-awards.ch

Datum 23. November 2023

Mediendokumentation

Die Nominierten der «Sports Awards» 2023



Inhalt

Die Nominierten in der Kategorie «MVP»2
Die Nominierten in der Kategorie «Team»4
Die Nominierten in der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler»5
Die Nominierten in der Kategorie «Trainerin oder Trainer»7
Die Nominierten in der Kategorie «Sportlerin»*
Die Nominierten in der Kategorie «Sportler»*

*Kommunikation zu einem späteren Zeitpunkt.



Die Nominierten in der Kategorie «MVP» (Most Valuable Player)

Der Wahlausschuss – bestehend aus Swiss Olympic, der Athletes Commission von Swiss Olympic, sportpress.ch und der SRG – nominierte sechs Persönlichkeiten aus Mannschaftssportarten. Massgebend waren die Leistungen innerhalb der Periode vom 1. November 2022 bis zum 31. Oktober 2023. Nominiert für den Titel MVP des Jahres sind:

Manuel Akanji, Fussball

Triple-Sieger mit Manchester City (Meisterschaft, Cup, Champions League)

Manuel Akanji hat vom beschaulichen Wiesendangen aus die Fussball-Welt erobert. Der 28-jährige blickt auf ein aufregendes Jahr zurück. Nach vier Saisons bei Borussia Dortmund zog er im Herbst 2022 mit der Überzeugung nach England, sich bei Manchester City durchzusetzen. Innerhalb kürzester Zeit etablierte er sich bei den von Startrainer Pep Guardiola trainierten «Citizens» in der Abwehr als absoluter Leistungsträger. Dazu zeichnete er sich auch durch seine Polyvalenz aus. Mal verteidigte er zentral, dann rechts, auf einmal ganz links, und er machte das so überzeugend, dass er nicht mehr aus dem Starensemble wegzudenken war. Die Krönung einer starken Saison folgte im Frühling mit dem Gewinn des Triples. Innerhalb von drei Wochen gewann Akanji mit seinen Teamkollegen die Premier League, den FA-Cup und schliesslich als überragende Zugabe die Champions League, womit er sich einen Lebenstraum erfüllte.

Ana-Maria Crnogorčević, Fussball

Spanische Meisterin und Champions-League-Siegerin mit dem FC Barcelona

Dass sie eines Tages Fussballprofi werden würde, wagte Ana-Maria Crnogorčević in ihrer Kindheit nicht zu träumen. Nun ist die Berner Oberländerin seit über 14 Jahren Teil des Schweizer Nationalteams und mit über 150 Länderspielen und mehr als 70 Toren unlängst zur Rekordspielerin und -torschützin aufgestiegen. Auf Klubebene hat sie zahlreiche Trophäen gewonnen; zwölf davon allein mit dem FC Barcelona, für den die 33-Jährige aus Steffisburg in den vergangenen vier Saisons erfolgreich gespielt hat. Mit dem dritten Champions-League-Titel in ihrer Karriere hat Crnogorčević im Juni etwas erreicht, was vor ihr noch keiner Schweizerin gelungen ist. In der WM-Qualifikation war sie mit ihren neun Toren ausserdem massgeblich daran beteiligt, dass die Schweiz im Sommer zum zweiten Mal nach 2015 an einer WM-Endrunde vertreten war. Die polyvalent einsetzbare Allrounderin überzeugt mit ihrer Schnelligkeit, Robustheit und Treffsicherheit und ist auch abseits des Rasens eine geschätzte Teamkollegin.

Nico Hischier, Eishockey

Nomination bester NHL-Defensivstürmer, Captain und Leader der New Jersey Devils, produktivster Schweizer in der NHL-Qualifikation

Als Nico Hischier 2017 als Nummer 1 gedraftet wurde, hatte der damals 18-jährige Oberwalliser Schweizer Eishockey-Geschichte geschrieben. Das Jahrhundert-Talent hat bei den New Jersey Devils die hohen Erwartungen von Anfang an erfüllt, ist nur vier Jahre später zum jüngsten NHL-Captain aufgestiegen und mittlerweile zu einem kompletten Spieler auf höchstem Niveau gereift. Seine Lernfähigkeit war stets eines seiner Markenzeichen. Auf dem Eis zeichnet sich Hischier durch seinen Speed, seine Zweikampfstärke und die enorm hohe Spielintelligenz aus. Die vergangene Saison war gemessen an den Skorerpunkten seine bislang produktivste. In 81 Partien gelangen ihm in der Qualifikation 31 Goals und 49 Assists, also fast ein Punkt pro Spiel. Ausserdem wurde er als einer von drei

Finalisten für die Frank J. Selke Trophy nominiert, welche jenen Stürmer auszeichnet, der am besten in der Defensive mithilft. Für den Weltklasse-Zweiweg-Center war es der verdiente Lohn für eine starke Saison.

Laura Künzler, Volleyball

Deutsche Meisterin mit dem MTV Stuttgart, Qualifikation EM-Achtelfinal als Captain und Teamleaderin des Schweizer Nationalteams

Laura Künzler gilt als Wegbereiterin im Schweizer Volleyball. Schon seit zehn Jahren spielt die bald 27-jährige Aargauerin für das Nationalteam, ist mittlerweile Captain und führte die Schweiz im August erstmals in den Achtelfinal einer Europameisterschaft. Als drittbeste Punktesammlerin des Turniers steuerte sie zusammen mit der anderen Schweizer Teamleaderin Maja Storck in der Offensive viel zu diesem Exploit bei. Künzler wagte 2017 den Schritt ins Ausland und erfüllte sich damit den Traum vom Profitum. Letzte Saison wurde sie mit Stuttgart deutsche Meisterin und mischte mit dem Bundesligisten die Champions League auf. Mit ihren starken Auftritten empfahl sich die knapp 1,90 m grosse Angreiferin für höhere Aufgaben und erhielt als erste Schweizerin einen Vertrag in der Türkei und damit in einer der besten Ligen der Welt. Im Land des Europameisters wird sich Künzler künftig bei Nilüfer Bursa mit vielen internationalen Topstars messen.

Alina Müller, Eishockey

Top 3 der besten College-Spielerinnen der USA, Allzeit-Topskorerin der Northeastern University in Boston, Nummer 3 im Draft der neuen Frauen-Profiliga PWHL

Die Winterthurer Eishockeyspielerin Alina Müller verkörpert Weltklasseformat. Die 25-jährige Stürmerin gehört ab 2024 zum illustren Kreis der Spielerinnen in der Premierensaison der ersten Profiliga für Frauen in Nordamerika. Im September wurde sie von Boston sensationell als Nummer 3 gedraftet. Sie ist damit nicht nur die drittbegehrteste Spielerin der Welt, sondern auch die einzige aus Europa unter den ersten 20 für den Draft selektionierten Akteurinnen. Diesen Sonderstatus verdiente sich Müller in den USA mit starken Leistungen im College-Eishockey. Als fleissige Punktesammlerin brach sie in den vergangenen fünf Jahren Rekord um Rekord. So ist sie seit März die Allzeit-Topskorerin der Northeastern University in Boston, wo sie kürzlich ihr Masterstudium abschloss. In der letzten Saison verbuchte sie 60 Skorerpunkte und war die erfolgreichste Torschützin des Teams, worauf sie es bei der Wahl zur besten College-Spielerin der USA unter die Top 3 schaffte.

Nikola Portner, Handball

Champions-League-Sieger mit Magdeburg, Gewinner des Swiss Handball Awards

Nikola Portner hat sich einst in den Kopf gesetzt, im Handball einer der weltbesten Goalies zu werden. Heute kann man sagen: Das ist dem Sohn des 2020 verstorbenen, früheren jugoslawischen Weltklasse-Regisseurs Zlatko Portner gelungen. Nach sechs erfolgreichen Jahren in Frankreich wechselte der Berner auf die letzte Saison nach Magdeburg, wo er sich beim dort ansässigen Bundesligisten als Leistungsträger etablierte. Im Juni gewann er zusammen mit Landsmann Lucas Meister die Champions League. 2018 war Portner das Kunststück bereits mit Montpellier gelungen. Beim neuerlichen Triumph trug er am Finalturnier in Köln entscheidend zum Erfolg bei. Sowohl im Halbfinal wie auch im Final rettete der Schweizer Nationalgoalie sein Team jeweils mit einer starken Parade in die Verlängerung. Im kommenden Januar wird der Gewinner des Swiss Handball Awards nach erfolgreicher Qualifikation an der EM in seiner Wahlheimat Deutschland erneut im Fokus stehen.

Die Nominierten in der Kategorie «Team»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. Die Spitzensportlerinnen und -sportler von Swiss Olympic sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch konnten aus den erfolgreichsten Teams des Jahres wählen. Die drei Teams mit den meisten Voten sind:

Nina Brunner/Tanja Hüberli, Beachvolleyball

EM-Gold, 2. Platz am Elite16-Turnier in Doha (höchste Stufe)

Die Schweizer Beachvolleyballerinnen Nina Brunner und Tanja Hüberli bilden seit sieben Jahren ein Dream-Team. Im Sand ergänzen sich die 28-jährige Zugerin und die drei Jahre ältere Schwyzerin hervorragend. Die eine orchestriert das Spiel, die andere überzeugt mit ihrer Blockarbeit. Im August gewann das Duo in Wien zum zweiten Mal nach 2021 den EM-Titel. Ihr Auftritt: selbstbewusst und makellos - Brunner/Hüberli blieben das ganze Turnier über ungeschlagen. Es war das dritte Mal in Folge, dass sie den EM-Final erreichten. Der starke 5. Platz an der WM in Mexiko und der fünfte Schweizer Meistertitel hintereinander runden ihre aktuelle Erfolgsgeschichte ab. Nun soll die Sandplatz-Romanze im kommenden Sommer ihren nächsten Höhepunkt erreichen: Mit Ehrgeiz und Willensstärke behalten Brunner und Hüberli ihr grosses Ziel, die Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris, im Blick.

BSC Young Boys, Fussball

Schweizer Meister, Cupsieger, Qualifikation für die Gruppenphase der Champions League

Nach einem Jahr Unterbruch kehrten die Young Boys 2023 auf der nationalen Fussball-Bühne auf den Thron zurück. Dem neuen Trainer Raphael Wicky war es auf Anhieb gelungen, die Mannschaft zurück in die Erfolgsspur zu bringen. Als Favorit in die Saison gestartet, machten die Berner fünf Runden vor Schluss mit einer 5:1-Gala daheim gegen Luzern den 16. Meistertitel perfekt. Auf nationaler Ebene kannten sie keine Gegner. YB erzielte die meisten Tore und erhielt die wenigsten. Schliesslich gewannen die Gelb-Schwarzen zum dritten Mal in der 125-jährigen Vereinsgeschichte (nach 1958 und 2020) das Double - dank einem 3:2 im Cupfinal im heimischen Wankdorfstadion gegen Titelverteidiger Lugano. Im Spätsommer erreichten die Berner dank einem 3:0-Heimsieg im Playoff-Rückspiel gegen Maccabi Haifa die Gruppenphase der Champions League - zum dritten Mal nach 2018 und 2021.

Team Schweiz Frauen, Tennis

Siegerinnen Billie Jean King Cup 2022

Das Tennis-Jahr 2022 endete aus Schweizer Sicht mit einem Paukenschlag. Angeführt von Belinda Bencic, Jil Teichmann und Viktorija Golubic schrieben die Schweizer Frauen mit dem Gewinn des Billie Jean King Cups Sportgeschichte. Im Jahr davor und 1998, als der Wettbewerb noch Fedcup hiess, wurden die Schweizerinnen erst im Final gestoppt. Beim dritten Anlauf hat es für die Auswahl von Swiss Tennis endlich geklappt. Mit Siegen gegen Italien, Kanada und Tschechien stürmte die Equipe von Captain Heinz Günthardt am Finalturnier in Glasgow ins Endspiel, das sie gegen Australien klar gewann. Der ausgeprägte Teamgeist war einer der Schlüssel auf dem Weg zum erstmaligen Gewinn der Trophäe im wichtigsten Team-Wettkampf im Frauentennis. Mit enormer Passion trieben sich die Schweizerinnen in Schottland gegenseitig zu Höchstleistungen an - und wuchsen über sich hinaus.

Die Nominierten in der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. In der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler» waren die Schweizer Spitzensportlerinnen und -sportler, die Schweizer Paralympischen Athletinnen und Athleten sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch wahlberechtigt. Dieses Trio macht den Titel unter sich aus:

Catherine Debrunner, Leichtathletik

WM-Gold (über 400, 800, 1500 und 5000 Meter), WM-Silber (100 m), Marathon-Siege in Berlin (mit Weltrekord) und Chicago, 3. Marathon London, dazu 4 weitere Weltrekorde (über 100, 400, 800, 1500 Meter)

Im Mai durfte Catherine Debrunner den Laureus Award als Para-Sportlerin des Jahres 2022 in Empfang nehmen. Beflügelt von dieser Ehre liess die schnellste Rollstuhlsportlerin der Welt in den darauffolgenden Monaten weitere Grosstaten folgen. Die 28-jährige Thurgauerin, seit der Geburt querschnittgelähmt, sammelte vier Goldmedaillen an der WM und liess gleich fünf Weltrekorde purzeln. An den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Paris triumphierte sie in ihrer Kategorie über 400, 800, 1500 und 5000 Meter und gewann dazu Silber über 100 Meter. Dass sie es auch über 42,195 km - die Königsdisziplin im Rollstuhlsport - voll draufhat, bewies Debrunner in diesem Jahr als mehrfache Marathon-Siegerin. Damit legte die Schweizerin den Grundstein für den Gesamtsieg in der «World Marathon Major Series», dem Zusammenschluss der grossen Städtemarathons.

Marcel Hug, Leichtathletik

WM-Gold (über 800, 1500 und 5000 Meter), Sieger der World Marathon Major Series 2022, 6 Marathon-Siege in New York, Tokio, Boston, London, Berlin und Chicago, 3 Weltrekorde (über 800, 1500 und 5000 Meter)

Siege soweit das Auge reicht. Egal wo und wann Marcel Hug in den letzten Monaten antrat, es resultierte stets der 1. Platz. Der 37-jährige Thurgauer, der mit einem offenen Rücken geboren wurde, ist im Renn-Rollstuhlsport der Männer aktuell das Mass aller Dinge. An der Leichtathletik-WM in Paris gewann er über 800, 1500 und 5000 Meter Gold. Dazu rast Hug so schnell über die Bahn wie noch nie ein Athlet in seiner Kategorie: Dieses Jahr verbesserte er die Weltrekorde über diese drei Distanzen; jene über 10'000 Meter und im Marathon hält der sechsfache Paralympics-Goldmedaillengewinner schon länger. Mit seinen Marathon-Siegen in New York, Tokio, Boston, London, Berlin und Chicago kürte sich Hug nicht nur zum fünften Mal zum Gesamtsieger der «World Marathon Major Series», sondern entschied er auch als erster Athlet überhaupt alle Major-Marathons hintereinander für sich.

Manuela Schär, Leichtathletik

WM-Gold (über 400 und 800 Meter), WM-Silber (über 1500 und 5000 Meter), 3. der World Marathon Major Series 2022, Marathon-Sieg in Tokio, 2. Marathon New York, London und Berlin

Von den Paralympics 2021 in Tokio war Manuela Schär mit zwei goldenen und drei silbernen Auszeichnungen als fleissigste Schweizer Medaillensammlerin heimgekehrt. Auch bei der Hauptprobe für die Spiele 2024 in Paris wusste die Luzerner Rollstuhl-Athletin zu überzeugen. Im August räumte sie an den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in der französischen Hauptstadt in ihrer Kategorie je zwei Mal Gold (über 400 und 800 Meter) und Silber (über 1500 und 5000 Meter) ab. Das ist alles andere als selbstverständlich, wenn man bedenkt, dass sie im Jahr davor nach einem Schien- und Wadenbeinbruch

eine physisch wie psychisch fordernde, lange Rehabilitation zu bewältigen hatte. Dass sie auch abseits der Bahn in ihrer Lieblingsdisziplin Marathon weiterhin zu den Besten der Welt gehört, bewies Manuela Schär 2023 erneut eindrücklich. Die «World Marathon Major Series» 2022 beendete sie nach ihren drei aufeinanderfolgenden Gesamtsiegen zwischen 2018 und 2021 erneut auf dem Podest.

Die Nominierten in der Kategorie «Trainerin oder Trainer»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. Die Spitzensportlerinnen und -sportler von Swiss Olympic, die im Berufsverband Swiss Coach organisierten Trainerinnen und Trainer, die Leistungssportverantwortlichen der Sportverbände sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch durften in der Kategorie «Trainerin oder Trainer» wählen. Nominiert als Trainer des Jahres sind:

Jan Cadieux, Eishockey

Schweizer Meister mit dem Genève Servette HC

Jan Cadieux hat im Frühjahr geschafft, was ihm nicht viele zugetraut haben: Der 43-jährige Jungtrainer dirigierte den Genève-Servette Hockey Club in seiner ersten kompletten Saison als Headcoach in der National League zum Meistertitel - dem ersten in der 118-jährigen Vereinsgeschichte. Damit ist Cadieux nach Arno Del Curto (sechsmal mit Davos) und Lars Leuenberger (2016 mit Bern) erst der dritte in der Schweiz geborene Trainer, der seit Einführung der Playoffs in der höchsten Schweizer Liga 1985/86 eine Mannschaft zum Titel geführt hat. Der Sohn des legendären Paul-André Cadieux, der in den Siebzigerjahren als Spielertrainer mit dem SC Bern drei Mal Meister geworden ist, ist bekannt dafür, dass er sich viel Zeit für seine Spieler nimmt und gut auf sie eingehen kann. «Er ist ein moderner Trainer mit einem Touch Autorität, die er dem extrem grossen Fachwissen und der hohen Arbeitsmoral verdankt», beschreibt ihn Genfs Sportchef Marc Gautschi.

Claudine Müller, Leichtathletik

EM-Gold 60 m Hürden (Halle) als Trainerin von Jason Joseph, EM-Bronze 60 m Hürden (Halle) als Trainerin von Ditaji Kambundji

Claudine Müller ist keine, die gerne im Rampenlicht steht. Vor zehn Jahren war die zweifache Schweizer Meisterin im Siebenkampf selbst noch als Leichtathletin aktiv. Nun trainiert die Baslerin mit Jason Joseph und Ditaji Kambundji zwei Athleten auf Weltklasse-Niveau. Mit Joseph arbeitet sie seit Längerem zusammen, mit Kambundji seit Herbst 2022 - und dies für beide mit durchschlagendem Erfolg. Im März gewann Joseph an der Hallen-EM in Istanbul über 60 m Hürden die Goldmedaille, zehn Minuten später doppelte Kambundji mit Bronze nach. In den Monaten danach liess das Duo auch im Freien die Schweizer Rekorde purzeln, dazu sprinteten beide in den WM-Final. Müller ist als Sportwissenschaftlerin an der Uni Basel und als Berufstrainerin am Nationalen Leistungszentrum Nordwestschweiz angestellt. Was das Hürdenttraining betrifft, ist sie eine ausgewiesene und gefragte Fachfrau in der Schweiz.

Thomas Stauffer, Ski alpin

Sieg im Nationenranking der Männer als Cheftrainer des Männer Nationalteams, mitverantwortlich für den Gewinn von drei WM-Medaillen der Männer (2x Gold, 1x Silber), zwei Disziplinen-Weltcupsiegen (Super-G, Riesenslalom) sowie des Gesamtweltcups.

Seit April 2014 wirkt Thomas Stauffer als Cheftrainer bei Swiss-Ski. Mit dem Berner Oberländer stieg das Männer-Team, das bis auf Platz 7 abgerutscht war, im alpinen Ski-Weltcup wieder zur klaren Nummer 1 auf. Keine andere Nation sammelte im vergangenen Winter mehr Weltcup-Punkte als Marco Odermatt, Loïc Meillard und Co. Die zweitplatzierten Norweger wurden um mehr als 1000 Punkte (entsprechen zehn Saisonsiege) distanziert. Das starke Teamergebnis ist auch Stauffers Verdienst. Der 54-Jährige gilt als ruhiger, akribischer Trainer, der über immense Erfahrung verfügt. Durch seine langjährige Arbeit im Ausland (14 Jahren als Trainer in den USA, in Schweden und Deutschland) gehört er zu den am besten

vernetzten Personen im Skizirkus. 3 WM-Medaillen, zwei kleine und die grosse Kristallkugel im Weltcup zeugen von der hervorragenden Arbeit Stauffers mit den Athleten.